

Diana Golze hat das Wort

Eine Bundestagsabgeordnete aus unserer Region

Berlin macht es vor: Mehr Toleranz für Kinderlärm

Geräusche, die von Kindern verursacht werden, sind künftig auch juristisch als sozial adäquat und damit zumutbar zu beurteilen. Dieser in Berlin bereits allgemein für die Verwaltung geltende Grundsatz ist nun auch gesetzlich verankert. Berlin ist damit das erste Bundesland, das eine Privilegierung von Geräuschen, die von Kindern ausgehen, in das Landesrecht aufnimmt.

Das ist eine klare Entscheidung zu Gunsten der Kinder. Denn Kinder, die in einem städtischen Umfeld gesund und altersgerecht aufwachsen sollen, können das nicht geräuschlos. Kinderlärm gehört zur kindlichen Entfaltung und Entwicklung dazu. Kinder brauchen für eine altersgemäße Entwicklung bestimmte Freiräume. Geräusche, die sie verursachen, sind für

das Umfeld in der Regel als zumutbar anzusehen. Dies wird durch die Gesetzesänderung noch einmal grundsätzlich klargestellt.

Kinder brauchen Platz und Bewegung, um zu lernen. Über das Spiel entwickeln sie ihre motorischen Fähigkeiten und sie reifen zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aktuelle Einschulungsuntersuchungen weisen bei 60% der Kinder Haltungsschwächen auf. Das sind alarmierende Signale. In den brandenburgischen Städten gibt es jedoch immer weniger Platz zum Spielen, auf den Straßen lässt der zunehmende Autoverkehr kaum noch Möglichkeiten. Kinder haben laut UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung und dazu gehört eben auch „Lärm“.

In der Vergangenheit kam es mehrfach dazu, dass aufgrund von Klagen



von Anwohnern Kindertagesstätten geschlossen werden mussten, so z.B. in Hamburg. Brandenburg hat im Bundesrat mit beschlossen, dass Kinderlärm keinen Anlass für gerichtliche Auseinandersetzungen geben soll. Das Land unterstützt damit die Bundesregierung in ihrem Bestreben, die Gesetzeslage entsprechend zu ändern. Das Recht sollte klar zum Ausdruck bringen, dass Kinderlärm sozialadäquat ist. Kinder brauchen Freiräume, um spielerisch soziales Verhalten zu erlernen und sich geistig wie körperlich entwickeln zu können.<